

# **Landesbibliothek Oldenburg**

**Digitalisierung von Drucken**

**Ostfriesische Tageszeitung. Ausgabe Leer. 1938-1943  
1941**

73 (27.3.1941)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-78596](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-78596)





# NORDER Spiele

Spielzeit von Freitag—Montag 19 Uhr  
und Sonntag 16 Uhr,  
Gemeinschaft der Heimat  
und  
Kameradschaft der Front  
— um diese beiden Pole verdrängt sich die  
spannende Handlung dieses Films, der die  
Geschichte einer Liebe, einer Trennung und  
einer wunderbaren Erfüllung durch das  
Wunderkonzert erzählt — — —

**ILSE WERNER · CARL RADDATZ**



**Wunschkonzert**

Ein Cine Allianz-Film der Ufa  
mit

Heinz Goedeke, Joachim Brenneke, Ida Wüst,  
Hedwig Bleibtreu, H. H. Schaufuß, H. A. Schlettow,  
Malte Jaeger u. a.,  
und im Wunschkonzert:  
Marika Röck, Heinz Rühmann, Paul Hörbiger,  
Hans Brausewetter, Joseph Sieber, Weiß-Ferdl,  
Wilhelm Strienz, A. Bräu und  
das Philharmonische Orchester, Berlin.

Ein neuer, großer Ufa-Film, der, wie das Wunsch-  
konzert selbst, für alle Deutschen eine Stunde des  
Erkennens, der Kameradschaft und der ewigen Zu-  
sammenghörigkeit bedeutet!

Im Vorprogramm:  
**Deutsche Panzer.**  
Neueste Deutsche Wochenschau.  
**DER FILM IST JUGENDFREI.**

# Ratschläge DES KLUGEN FROSCHKONIGS



**1. Rat: Nicht sparen!**

Nein, nicht sparen, sondern das Leder aus-  
reichend pflegen! Dann spart man Schuhe,  
denn gut gepflegte Schuhe halten länger und  
bleiben länger schön! Natürlich mußes eine gute  
Schuhcreme sein; meine Erfahrung rät: Nimm  
das *altbewährte*

# Erdal

*Motto: Die Schuhe halten länger und bleiben länger schön!*

**Lichtspiele Ems**  
Seute, Donnerstag, den 27. März 1941, 19.45 Uhr:  
**Amer kleiner Junge**  
Ein neuer, ganz entzückender Bavaria-Film mit Hermann  
Speelmann, Hilde Janßen, Lotte Kosß, Ernst Waldow.

**Hotel  
Zum Schwarzen Bären, Aurich.**  
Ab Freitag, den 28. März, bleibt  
unsere Gaststätte  
jeden Freitag geschlossen.  
Die Spielzeiten der Lichtspiele  
„Schwarzer Bär“ werden davon nicht  
berührt.

## Reichsnährstand Kreisbauernschaft Wittmund Arbeitskleider für polnische Landarbeiterinnen

Alle Bauern und Landwirte,  
die polnische Landarbeiter-  
innen beschäftigen, werden  
aufgefordert, den Bedarf an Ar-  
beitskleidern für diese sofort,  
spätestens bis zum 31. März  
1941, bei der Kreisbauernschaft  
in Ems anzumelden.  
Der Kreisbauernführer,  
E. Reents.

---

## NSDAP, Ems

Sonntag, den 30. März,  
nachmittags 3 Uhr:  
**Versammlung**  
im „Deutschen Hause“ (Kamerad  
Rob. König). Ergehen drin-  
gend erforderlich.  
Der Kameradschaftsführer.

---

## Vindegarn

Anmeldungen, die hier nicht  
spätestens bis Sonnabend, 29. 3.,  
mittags, eingegangen sind, dür-  
fen nicht mehr befreit werden.  
**Eve S. Even, Norden.**

# CAPITOL

EMDEN  
Ab heute  
Anneliese Uhlig  
Hilde Sessak  
Rolf Moebius  
Rudolf Pätzle  
Hans Brausewetter

in  
**Der  
Vorhang fällt**

Ein tragischer Konflikt aus  
der Welt des Theaters der  
uns packt und interessiert  
weit er kriminell und mensch-  
lich ungewöhnl. u. eindrucksvoll ist.

Für Jugendl. nicht zugelassen.

sonnt. g. nachmittags 2 Uhr  
Jugend-Vorstellung mit  
**Kleines Bezirksgericht**

---



**NSDAP.**  
Ortsgr. **Marxthoer**  
**Bunter Abend**  
zugunsten des WSK  
am Sonnabend, den 29. März,  
im Saale Scharnhorst.  
Anfang 7 Uhr.  
Verlosung!  
Musikapelle Wittmund!  
Alle Volksgenossen sind herz-  
lich eingeladen.  
Der Ortsgruppenleiter.

## Peters, Felde

Sonntag ab 19 Uhr **TANZ**

Ich suche ein  
**junges Mädchen**  
für den Haushalt sowie eine freundliche  
**Verkaufserin**  
evtl. zum Anlernen.  
**Bäckerei, Konditorei, Café Dirk Eden, Jever.**  
Neuer Markt 2.

### Zu verkaufen

Sehr Landwirt Wilhelm  
Wegerts, Weieracumerfeld,  
will wegen einseitiger Einstel-  
lung seines Betriebes am

**Montag,  
dem 31. März 1941,  
nachmittags 3 Uhr,**  
bei seinem Hause sein  
**landwirtschaftlich.  
Inventar**

**1 Pferd  
4 Kühe**  
davon 2 fröhlich und  
2 hochtragend,  
**1 Kuhfals**

ferner:  
2 komplette Ackerwagen mit  
Aufsatz, 1 Federwagen, 1  
Echillen, 1 Egge, Pflug, Kü-  
benschneider, 5 Fuder Kunkel-  
rüben, 1 groß. Düngerhaufen  
in Abteilungen und anderes  
mehr

Öffentlich auf viermonatige Jah-  
lungskredit durch mich verkaufen  
lassen.

Dornum, den 25. März 1941.  
Goeman, Auktionator.

**Kücheninventar  
und Kleinmöbel**  
zu verkaufen.  
Aurich, Deerer Straße 24.

Zu verkaufen  
**3000 Strohdorfen**  
— Harogesehn, 279.

Wegen Aufgabe des Betriebes  
**billig zu verkaufen:**  
Sobannisbeerbäume,  
rot und schwarz,  
Himbeeren,  
Hierzäucher,  
2000—3000 Liter,  
Lebensmittel usw.

**Gerhard Dieken, Walle**  
bei Aurich.

**Jord Nr. 8/28**  
guterhalten, lechtisch gut be-  
reift, 4 Reifen fast neu, zu  
verkaufen. Passend als After-  
wagen und für Autowerstatt  
zum Abschleppen.  
H. J. Jacobs, Wiesmoor.

**1 Zweifler-Faltboot**  
zu verkaufen.  
H. v. Felten, Emden,  
Große Faldernstraße 15.

Ein Paar fast neue  
Herrenschuhkappe  
(Größe 40) zu verkaufen.  
Zu erfragen unter Nr. 97 bei  
der D.Z., Emden.

Habe einen guterhaltenen  
**Kochherd**  
(Bauernherd) zu verkaufen.  
H. J. Bruns, Mühle Hage.

Guterhaltene  
**Zuganderode**  
zu verkaufen.  
Aurich, Thedweg 4.

Etwa 200 Zentner Kunkelrüben  
zu verkaufen.  
H. Peters, Emden,  
Am Hinter Tief 11 A.

Zu verkaufen  
zwei beste schwarzbunte  
**Kuhfals**  
Gede Claasen,  
Großefehn.

**1 hochtrag. Rind**  
zu verkaufen.  
Geschw. Manninga, Pevsum.

**50 Zentner Munkelrüben**  
und ein  
**Schauelpflug**  
zu verkaufen. Zu erfragen u.  
Nr. 95 bei der D.Z., Emden.

Zu verkaufen eine  
**junge abgetalzte Kuh**  
mit sehr guten Leistungen.  
Herrn Twizlum,  
Fennruß Emden 2127.

**10 Tage altes Kuhfals**  
zu verkaufen.  
P. Paeben Bwe.,  
Wallinghausen (Schiefstand).

**1 Kuhfals**  
zu verkaufen.  
Johann Kemmers,  
West-Döhertsum.

Zu verkaufen zwei tragende  
**Weidekühe**  
ein 11 Monate alter  
**Zuchtbulle**  
ein tragendes

**Enter**  
E. Grebener, Siegelsum,  
Norden-Land.

**1 Arbeitspferd**  
zu kaufen gesucht. D. D.

Zu verkaufen  
**2 hochtr. Herdbuchrinder**  
eine schwere

**hochtr. junge Stamtuh**  
**1 im Mai kalbende Kuh**  
**2 tragende Weiderinder**  
und  
**1 Stamtuh**  
mit guter Stammtafel,  
Jan Gronewold, Westerland.

Habe eine im April kalbende  
**junge Kuh**  
zu verkaufen.  
Witwe Gelmers, Zhlowerfeh.

Ein farbenreines  
**Mutterfals**  
von gut. Abstammung zu vert.  
Johann Fröhling,  
Schnonher-Sommer-Polder.

Schwere hochtragende  
**Stammbuchkühe**  
zu verkaufen.  
Gerhard Zimmermann,  
Boelgetelerfeh.

**2 schwarzb. Kuhkälber**  
zu verkaufen.  
Kode Saathoff,  
Kirchdorferfeld.

Verkaufe eine 2jährige pränt.  
**Stute**  
Bater: „Admiral“.  
Mutter: Angelstute.  
Hensmann, Coldeborgerfel  
bei Bemmum.

Beste  
**Stammlingstute**  
(Bater „Gefstein“) zu vert.  
Janßen, Wallinghausen  
(Huenhof).

Verkaufe jungen, geförten  
Ammerländer

**Eber**  
R. Sepsen, Keespoff,  
Wittmund-Land.

**Stellen-Angebote**

**Hausgehilfin**  
zum 1. Mai gesucht.  
Frau Käthe Helms,  
Oldenburg i. D.,  
Haarenstraße 34.

Suche eine ält. Frau od. ein  
Fräul. s. 1. Mai od. fr. als

**Haushälterin**  
Suche mögl. bald eine  
14—16j. ehrl. landw. Gehilfin  
sowie einen  
Gehilfen  
für unseren landw. Betrieb.  
Frau Jenn Janßen, Baugiede.

Suche für mein Geschäft zwei  
fize, topfliche  
**junge Leute**  
H. v. Felten, Reinig.-Institut  
und Kartellchleiferel,  
Emden, Fennruß 2025.

## Kontoristin gesucht

Jacob Bohlen, Biergroßhandlung, Emden,  
Am Bollwerk 19.

Gesucht wird

**1 Orthopädiemechanikerlehrling**  
**1 Wandagistenlehrling**  
**1 Lehrmädchen**  
mit guten Zeugnissen für unsere Verkaufsabteilung.  
**Wulf u. Klentje, Emden,**  
Zwischen beiden Eielen 20.

Suche zum 1. April eine  
**Haushälterin**  
im Alter von 30—45 Jahren  
für kleinen bäuerlich. Haus-  
halt. Spätere Heirat nicht  
ausgeschlossen. Angebote mit  
Bild od. persönl. Vorstellung.  
D. Schütte, Stallbrüggerfeld  
bei Kitzlum,  
Post Stiefhausen-Wehe.

Für Offiziershaushalt nach  
Kiel auf sofort zuverlässige  
**Hausgehilfin**  
gesucht. Meldungen an  
Frau Richter,  
a. Zt. Gut Wiggshusen,  
Post Hinte über Emden.

Für meinen Geschäftshaushalt  
ludge ich auf sofort od. später  
eine nicht zu junge  
**Hausgehilfin**  
die mit allen vor kommenden  
Arbeiten vertraut ist und In-  
teresse am Kochen hat. Eine  
zweite Hilfe ist vorhanden.  
Schr. Angebote unter Nr 161  
an die D.Z., Norden.

Suche für meinen landwirts-  
chaftlich. Betrieb ein freunds-  
liches junges  
**Mädchen**  
das mit der Hausfrau alle  
Arbeiten verrichtet, bei voll.  
Familienanschluß.  
Frau Siebelt Sassen, Großhujum,  
über Werdum bei Wittmund.

Wir suchen zum 1. Mai eine  
tüchtige, erfahrene  
**Hausgehilfin**  
welche selbst arbeiten kann,  
ferner ein  
**Lehrfräulein**  
für den Laden.  
Sanitätshaus Wilhelm Klentje,  
Beer, Hindenburgstraße 35.

Gesucht für Geschäftshaushalt  
erfahrene  
**Hausgehilfin**  
Frau Heinrich Nolte,  
Harpstedt, Fennruß 212.

Wegen Heirat unserer Haus-  
gehilfin (3 1/2 Jahre in Stei-  
lung) freundliches, tüchtiges  
**Hausmädchen**  
zum 1. April oder später ge-  
sucht. Angebote erbeten.  
Frau Ehold, Nordern,  
Benetelstraße 19.

Gesucht zum 1. Mai eine  
**1. landw. Gehilfin**  
sowie ein  
**landw. Gehilfe**  
Herrn, Twizlum.

**Reinmachehilfe**  
für die Praxisräume gesucht,  
Jahrgang Dr. Hoppach,  
Ems.

**Familiennachrichten**

**Y** In großer Freude zeigen wir die Geburt unseres zweiten Kriegskindes, einer gesunden Tochter, an.  
**Hanna Peterjen, geb. Ertkamp**  
**Sinrich Peterjen, Oberbauführer**  
Beer, 25. März 1941.  
Annenstr. 16.

Ihre Verlobung geben bekannt  
**Lija Peters**  
**Jans Klein, Wfz. d. L.**  
Groothusen  
27. März 1941. Kordel's. Trier

Ihre Verlobung geben bekannt  
**Johanne Friesenborg**  
**Harm Stein**  
Moorlage, Holtrop, 3. St. Holtrop, 3. St. b. der Luftwaffe  
im März 1941.

Ihre Verlobung geben bekannt  
**Martha Heben**  
**Theodor Schuster**  
Niepe, den 26. März 1941.

Ihre Vermählung geben bekannt  
**Karl Stolle**  
**Grete Stolle, geb. Schlüter**  
Niepe, den 21. März 1941.

Ihre Vermählung geben bekannt  
**Sinrich Vengen**  
Wfz. in einem Inf.-Regt.  
**Karla Vengen, geb. Mariens.**  
Saxtum, den 22. März 1941.

Ihre Vermählung geben bekannt  
**Johann Hagebroel, Gefr. in einem Art.-Regt.**  
**und Frau Dora, geb. Haaf**  
Oderjum, den 22. März 1941.  
Gleichzeitig danken wir für erwiesene Aufmerksamkeiten.

Für die Ehrungen und die liebevolle Teilnahme, die uns anlässlich unserer Goldenen Hochzeit in so überreichem Maße erwiesen wurden, danken wir herzlich.  
**J. Teerling und Frau, geb. Tejemann.**  
Beer, den 26. März 1941.

Uphusen, den 25. März 1941.  
Nach Gottes unerforschlichem Ratschluss entschlief heute sanft und ruhig mein lieber Mann, unser guter Schwiegersohn und Schwager,  
der frühere Bauer  
**Fokko Janshen**  
in seinem 75. Lebensjahre.  
In stiller Trauer  
**Teilkea Janshen, geb. Brands**  
**Familie J. Brands.**  
Die Beerdigung findet statt am Montag, dem 31. März 1941, nachmittags 2 Uhr.

Norden, den 25. März 1941.  
Statt besonderer Mitteilung.  
Nach längerem Kranksein entschlief heute an Altersschwäche unsere liebe Kusine und Tante,  
die Witwe des Fabrikanten **Ubbo Otten**  
**Johanna Otten, geb. Odens**  
im 79. Lebensjahre.  
In stiller Trauer  
die Angehörigen.  
Die Beerdigung findet statt am Freitag, dem 28. März 1941, 10.30 bzw. 11 Uhr, vom Trauerhause aus.

Esens, Norden, den 25. März 1941.  
Heute abend 7.30 Uhr entschlief sanft und ruhig infolge Altersschwäche unser lieber, herzenguter Vater, Schwiegervater, Großvater und Urgroßvater, Schwager und Onkel, der  
**Pollzeihauptwachmeister i. R.**  
**Diedrich Claassen**  
im 83. Lebensjahre.  
In tiefer Trauer  
**Anna Focken, geb. Claassen**  
**Elisabeth Klatte, geb. Claassen**  
**Th. B. Focken**  
nebst Enkeln und Urenkel.  
Die Beerdigung findet statt am Sonnabend, dem 29. März 1941, nachmittags 3.30 Uhr, auf dem hiesigen Friedhof.

Emden, Duisburg-Hamborn, Kronstraße 1, und Braunschweig, den 24. März 1941.  
In der Nacht vom 21. zum 22. März verschied nach langem, schwerem Leiden im Alter von 47 Jahren mein lieber Mann, unser guter Vater, Schwiegersohn, Bruder, Onkel und Schwager, der  
**Regierungsoberrichter**  
**Fritz Weyand**  
In tiefer Trauer  
**Käthe Weyand, geb. Ewel**  
**Marianne Weyand**  
**Ernst Weyand**  
**Charlotte Weyand**  
**Familie Oskar Ewel**  
**Familie Karl Weyand**  
**Familie Paul Hellemann.**  
Die Beerdigung findet am 27. März, nachmittags, in Dulsburg statt, und zwar von der Kapelle des alten Friedhofes am Sternbuschweg aus.

Fehnhusen, Werdumer Altendeich, Schoonorth, den 25. März 1941.  
Heute nachmittags 5 1/2 Uhr entschlief nach längerem Kranksein im festen Glauben an seinen Erlöser mein guter Gatte, unser lieber, treusorgender Vater, Schwiegervater, Großvater, unser lieber Bruder, Schwager und Onkel, der  
**Bauer**  
**Gerd Gerdes Hicken**  
im 70. Lebensjahre.  
In tiefer Trauer  
**Alkie Johanne Hicken, geb. Saathoff**  
**Wilh. Hicken und Frau**  
**Eckhard Hicken**  
**Adalbert Hicken.**  
Die Beerdigung findet statt am Sonnabend, dem 29. März 1941, um 14 Uhr vom Sterbehause aus.

Engerhufe, den 26. März 1941.  
Dem Herrn über Leben und Tod hat es gefallen, nach längerer, schwerer Krankheit gestern nachmittag  
**den Bauer und Kirchenvorsteher**  
**Gerd Gerdes Hicken**  
aus Fehnhusen  
aus der Zeit in die Ewigkeit abzurufen.  
Der Entschlafene gehörte seit Ostern 1914 dem Kirchenvorstand an und hat sein Amt stets in großer Treue versehen.  
Wir werden sein Andenken in Ehren halten.  
Er ruhe in Frieden, das ewige Licht leuchte ihm.  
**Der Kirchenvorstand,**  
I. N. u. A. Schomerus, Pastor.

Oldeborg, den 25. März 1941.  
Heute nachmittag verschied nach längerer Krankheit unser Vorstandsmitglied, der  
**Bauer**  
**Gerd Hicken**  
in Fehnhusen.  
Wir verlieren in ihm einen treuen, zuverlässigen Mitarbeiter. Sein aufrichtiges und freundliches Wesen sichert ihm ein ehrendes Andenken über das Grab hinaus.  
**Vorstand und Aufsichtsrat der**  
**Elektrizitätsgenossenschaft „Brookmerland“**  
in Oldeborg.

Halbmond, Leezdorf und Berumbur, d. 26. März 1941.  
Heute morgen verschied nach einem arbeitsreichen Leben mein lieber Mann, unser guter Vater, Schwiegervater und Großvater, Bruder, Schwager und Onkel, der  
**Bauer**  
**Jann Janssen Schmidt**  
im 67. Lebensjahre.  
In tiefer Trauer  
**Meta Schmidt, geb. Schmidt**  
**Gerd Kirchoff und Frau Trientjeline, geb. Schmidt**  
**Weert Schmidt, z. Zt. Wehrmacht**  
**Heye Bogena und Frau Mareka, geb. Schmidt**  
**Jannette Schmidt**  
**Meta Schmidt**  
**Katharina Schmidt**  
**Anni Hinrichs**  
und fünf Enkelkinder.  
Die Beerdigung findet statt am Montag, dem 31. März, um 1 bzw. 1 1/2 Uhr vom Trauerhause und um 2 1/2 Uhr vom Gasthof Martini in Hage aus.

Esens, den 25. März 1941.  
Heute wurde der Parteigenosse  
**Diedrich Claassen**  
aus unseren Reihen gerissen.  
Wir senken die Fahnen.  
**NSDAP., Ortsgruppe Esens.**

**Statt Karten.**  
Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme und für die reichen Kranzpenden beim Heimzuge unseres lieben Hans sagen wir allen Verwandten und Bekannten sowie dem Kommando der 8. Schiffsstammabteilung, der Ortsgruppe der NSDAP., der SA. und der Kriegerkameradschaft unsern herzlichsten Dank.  
Die trauernden Hinterbliebenen  
**Frau T. Beins Witwe und Kinder,**  
Bockzetelerfehn.

**Danksagung**  
Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme bei dem Verlust unseres lieben Kindes sprechen wir allen auf diesem Wege unsern herzlichsten Dank aus.  
**Familie Sünke Gerdes.**  
Spekendorf.

**Danksagung.**  
Allen, die uns bei dem schweren Verluste unseres lieben Entschlafenen so viel herzliche Teilnahme erwiesen haben, besonders Herrn Pastor Cramer für seine trostreichen Worte, sagen wir auf diesem Wege unsern innigsten Dank.  
**Frau Hinderks Witwe und Kinder,**  
Harsweg, den 26. März 1941.

**Danksagung**  
Für die zahlreichen Beweise herzlicher Teilnahme beim Heimzuge unserer lieben Mutter und Großmutter sagen wir unseren innigsten Dank.  
**Familie B. Galts**  
nebst Angehörigen.  
Schweindorf, den 25. März 1941.

**Danksagung.**  
Für die vielen Beweise aufrichtiger Teilnahme von nah und fern bei dem herben Verlust meines teuren Mannes und unseres guten Vaters sprechen wir auf diesem Wege der NSDAP., der Kriegerkameradschaft, Herrn Pastor de Boer für seine trostreichen Worte, allen Verwandten und Bekannten und für die vielen Kranzpenden unsern herzlichsten Dank aus.  
**Wiesede.**  
**Frau Marie Landherr, geb. Erdwiens**  
und Kinder.

**Wagenpläne**  
Impr. Leinen-Segelung  
Neuanfertigungen  
**Fr. Kammer,**  
**Bremen-Büro.**  
Größen 4x5 vorrätig.

**Spendet Bücher**  
für unsere Soldaten  
Am Sonnabend,  
dem 29. März,  
**keine Sprechstunde**  
**Heilbratker Kremer**  
**Norden.**

**Arzte-Tafel**  
Von Freitag bis Dienstag  
**keine Sprechstunde**  
**Dr. Amt, Norden.**

**Dentistentafel**  
Sonnabend,  
den 29. März,  
**keine Sprechstunde**  
**E. Dittmer, Dentist**  
**Murich.**

**Wie mein Dickmilch**  
wird erleichtert durch die aufbauende Wirkung des Wohlformendens  
**Ralf-Vitamin-Präparates**  
**Brockma**  
Es trägt die Knochen, fördert die Zahnbildung des Kindes, und hebt das Wohlbefinden bei Verdauungsstörungen und füllenden Mäulern.  
50 Tabletten RM. 1,20 — 50 g Pulver RM. 1,40  
zu haben in Apotheken und Drogerien.  
Vorrätig in Emden: Lowen-Apotheke, Drog. Bruns; Drog. Carsjens; Drog. Husen; Drog. Müller; Drog. Smits; Leert; Hirsch-Apotheke; Krokodil-Apotheke; Kreuz-Drog.; Drog. z. Upstalsboom; Drog. Drost; Rathaus-Drog.; Germania-Drog.; Hrhove; Friesen-Apotheke; Weener; Hirsch-Apotheke; Lowen-Apotheke; rog v. d. Laan; Papenburg; Schwan-Apotheke; Drog. Teerling.

## Die Preisauszeichnungspflicht

Bei den durch die Polizeibeamten durchgeführten Prüfungen der Einzelhandelsbetriebe auf Beachtung der Bestimmungen über die Preisauszeichnungspflicht ist festgestellt worden, daß einzelne Geschäftsinhaber die Ansicht vertreten, daß bereits verkaufte Waren, die noch im Schaufenster oder sonst sichtbar ausgestellt sind, nicht preisauszeichnungspflichtig seien. Diese Ansicht ist irrig. Grundsätzlich sind alle Waren, die nach der Verordnung vom 16. November 1940 der Preisauszeichnungspflicht unterliegen, mit Schildern zu versehen, wenn sie sichtbar ausgestellt werden, und zwar auch dann, wenn sie unverkäuflich oder bereits verkauft sind. Daß die Waren bereits verkauft oder unverkäuflich sind, ist kennzeichnend zu machen.

Bei dieser Gelegenheit wird auch noch darauf hingewiesen, daß Schauproduktionen, das sind Nachbildungen der Waren selbst (sogenannte Attrappen), wenn sie sichtbar ausgestellt werden, auszeichnungspflichtig sind. Ausnahmen hiervon gelten nur dann, wenn bei diesen Attrappen die Abweichungen von den mit Waren gefüllten verlässlichen Umhüllungen in der Größe oder Art betragt erheblich sind, daß ohne weiteres ersichtlich ist, daß es sich nur um reine Werbestücke handelt (zum Beispiel eine übergroße Gettfläche, eine Riesenpackung Käsefingern).

## Wann wird Frontzulage gezahlt?

Bei Urlaub, Lazaretaufenthalt, Unterbringungspflicht und Dienstreise, ferner bei vorläufiger Festnahme, Dienstenthebung, Freiheitsstrafe darf Frontzulage nicht gezahlt werden.

Bei Dienstreisen ist es ohne Belang, ob der Frontzulage eine Einheit anrechnet, der die Frontzulage für die Dauer der Dienstreise bewilligt wird, oder ob die Einheit, bei der die Dienstgeschäfte ausgeführt werden, die Frontzulage erhält.

Bei Kommandos ist die Frontzulage dem Kommandierten in gleicher Weise zu gewähren, wie die Angehörigen der Einheit, zu der er kommandiert ist. Wehrmachtangehörigen, die infolge eines Kommandos von ihrer Einheit

## Es wird verdunkelt von 19.45 - 6.45 Uhr

der Frontzulage bewilligt wird, abwesend sind, darf die Frontzulage für die Dauer der Abwesenheit nicht gezahlt werden, da die Voraussetzungen für die Gewährung der Frontzulage bei ihnen nicht vorliegen.

Die Entscheidung über die Gewährung der Frontzulage im Rahmen der erlassenen Vorschriften ist den örtlichen Wehrbehörden übertragen. Sie müssen daher über die Bewilligung verantwortlich entscheiden. Hieran muß aus grundsätzlichen Erwägungen festgehalten werden.

## Abbarber - beliebtes Frühgemüse

Abbarber gehört zu den Pflanzen, die am frühesten austreten, in der gemäßigten Zeit bieten sie ein schmackhaftes, beliebtes Frühgemüse, das auf verschiedene Art zubereitet wird. Neu- und Umplantagen werden im zeitigen Frühjahr vorgenommen, sobald der Boden offen ist und die Wetterlage es gestattet. Allerdings ist es angebracht, die frischgelegten Stauden in der Gebläsenzzeit noch etwas zu schützen, indem man sie mit trockenem Dung, Laub oder Torfmull anhüllt, gegen Nachtfröste werden sie mit Töpfen, Körben oder Kästen bedeckt.

Das Aussteilen alter Stöcke ist im Frühjahr am günstigsten auszuführen, länger als vier bis fünf Jahre, bei besser Pflege haben sie acht Jahre, soll man die Pflanzen nicht im gleichen Boden lassen. Die Wurzeln werden beim Umpflanzen zur Vermehrung aufgeteilt, wobei jede Teilpflanze einen deutlich erkennbaren Kopf (Stolpennas) haben muß. Für die vorzunehmende Teilung werden die alten Stöcke vorzüglich mit dem Spaten oder der Grabegabel aus dem Boden genommen, von der anhaftenden Erde befreit und mit einem scharfen Messer so geteilt, daß jeder der drei bis fünf Köpfe der alten Pflanze einige Haupt- und Nebenwurzeln besitzt.



## Nordseegau begrüßt heute Dr. Goebbels

### Unser Reichspropagandaminister in Wilhelmshaven

Reichsminister Dr. Goebbels weiß heute im Nordseegau. Die Menschen zwischen Weier und Ems grüßen in ihm den alten Mittkämpfer des Führers und den hervorragenden Leiter der deutschen Propaganda, die gerade jetzt im Kriege ihre Schlagkraft und Ueberlegenheit beweist. Dr. Goebbels ist nicht zum erstenmal in unserem Gau, vor allem vor der Zeit der Nachtübernahme war er oft bei uns, um in den Kämpfen der Menschen aufzurichten. Wenn Dr. Goebbels jetzt in Wilhelmshaven, in der Kriegsmarinestadt der Nordsee, zu Beginn des Frühjahrs, das nach des Führers Worten große Ereignisse bringen wird, vor die Menschen an der Küste tritt, so wird aus seinen Worten wieder der heiße Glaube an den Sieg sprechen.

In der freudigen Begrüßung, die dem Minister im Gau Weier-Ems entgegengebracht wird, klingt auch der Dank für die Leistungen, die er gerade auf dem Gebiet der Propaganda jetzt im Kriege vollbracht hat. Wenn es den Engländern nicht gelang, ihren ursprünglichen Plan, Deutsch-

land zu blockieren und geistig abzuschneiden, durchzuführen, so ist das vor allem ein Verdienst unseres Dr. Goebbels, der die geistige Blockade durchbrach und die deutsche Propaganda zu einer durchdringenden Waffe schickte. Sie ist besser als die englische Propaganda, da sie nicht wie jene sich der Lüge bedient, sondern einzig und allein die Wahrheit ins Feld führt.

Und so werden überall in unserem heutigen Ringen viele Vergleiche zu der Kampferzeit gezogen werden können, so hat auch die heutige deutsche Propaganda ihre Bewährungsprobe in der Kampferzeit bestanden. Damals hieß es, die Menschen aufzurichten und ihnen die wahren Feinde aufzuzeigen, heute heißt es ebenfalls, das Volk über den Sinn unseres Kampfes aufzuklären, der im Grunde nicht allein um militärische Entscheidungen geht, sondern der ein Kampf ist, der um das Leben unseres Volkes geht, ein Kampf, in dem sich zwei Weltanschauungen gegenüberstehen, und in dem jetzt die Entscheidung gefällt wird, ob weiterhin die Plutokratie die jungen aufstrebenden Völker in ihrer geistigen Entwicklung hemmen darf.

## Die Abzeichen der letzten Straßenfammlung

### Zwanzig verschiedene Heilpflanzen in naturgetreuer Nachbildung

Den echten Heilpflanzen ähnelnd nachgebildet sind die zwanzig verschiedenen Abzeichen, die bei der siebenten Reichsstraßenfammlung am 29. und 30. März von der DAF, verkauft werden. Sie erfüllen einen doppelten Zweck: Zunächst erinnern sie jeden, der sie sich anseht, an die Erhaltung seiner Gesundheit und Schaffenskraft; dann sollen sie ihren Träger darauf hinweisen, daß ein Sammeln dieser in unserem Vaterlande in verschwendlicher Fülle wachsenden Heilkräuter in der gegenwärtigen Zeit unbedingt notwendig ist, wenn wir wirklich von Auslande unabhängig und blockadesicher sein wollen.

Unsere Emdener Volksschulen haben sich im vergangenen Sommer im Verein mit dem BDM, mit Eifer und mit Erfolg an dem Sammeln der am Wall und an Begräbern wachsenden Heilpflanzen beteiligt und konnten als beachtenswertes Ergebnis 130 Kilogramm Trockengut im Werte von 153 Reichsmark an verschiedene Drogen Großhandlungen abliefern. Doch lassen wir nun die schönsten Nachbildungen einmal der Weide nach vor uns aufmarschieren, um dann etwas Genüßeres von ihnen zu hören: Brombeere, Waldrebe, Sägezahn, Heidebeere, Preiselbeere, Kamille, Birke, Feldspitzwurzler, Laubnessel, Spitzwurzler, Fuchslattich, Schafgarbe, Löwenzahn, Gänseblümchen, Feldmohn, Faulbaum, Rainfarn, Wegwarte, Schöllkraut, Fingerhut.

**Hohes Alter.** Unser Mitbürger Joh. Claassen, wohnhaft Emden-Borsum, vollendet am heutigen Tage sein achtzigstes Lebensjahr. Der Hochbetagte ist körperlich und geistig recht rüstig. Fast jeden Tag macht man ihn heftig auf seinem Acker arbeiten. Auch an den großen Ereignissen unserer Zeit nimmt er regen Anteil. Wir wünschen dem lieben Alten einen weiteren freundlichen Lebensabend.

**Aus dem Polizeibericht.** Ein Wohnungsinhaber wurde wegen Nichterfüllung eines Fensters angezeigt. Ein goldenes Armband, eine Briefkast mit Papieren und Waf und ein Herrenrad wurden auf der Polizeiwache als gefunden abgegeben.

**Central-Tierverehrungs-Gesellschaft N.G. Sildesheim.** Der Vorstand legte in der Sitzung des Ausschusses den Rechnungsablauf für das Geschäftsjahr 1940 vor und gab ausführliche Erläuterungen dazu. Die Geschäftsergebnisse können als überaus günstig bezeichnet werden. In der Mitglieder-(Zerlebens)-Versicherung konnte erstmalig seit der im Jahre 1893 erfolgten Gründung der Gesellschaft in der Prämienentnahme die Millionen-Grenze überschritten werden. Das Gesamt-Prämienaus-

land zu blockieren und geistig abzuschneiden, durchzuführen, so ist das vor allem ein Verdienst unseres Dr. Goebbels, der die geistige Blockade durchbrach und die deutsche Propaganda zu einer durchdringenden Waffe schickte. Sie ist besser als die englische Propaganda, da sie nicht wie jene sich der Lüge bedient, sondern einzig und allein die Wahrheit ins Feld führt.

Und so werden überall in unserem heutigen Ringen viele Vergleiche zu der Kampferzeit gezogen werden können, so hat auch die heutige deutsche Propaganda ihre Bewährungsprobe in der Kampferzeit bestanden. Damals hieß es, die Menschen aufzurichten und ihnen die wahren Feinde aufzuzeigen, heute heißt es ebenfalls, das Volk über den Sinn unseres Kampfes aufzuklären, der im Grunde nicht allein um militärische Entscheidungen geht, sondern der ein Kampf ist, der um das Leben unseres Volkes geht, ein Kampf, in dem sich zwei Weltanschauungen gegenüberstehen, und in dem jetzt die Entscheidung gefällt wird, ob weiterhin die Plutokratie die jungen aufstrebenden Völker in ihrer geistigen Entwicklung hemmen darf.

Der herb-schmeckende Kompost der Preiselbeere läßt einen belebenden und appetit-anregenden Einfluß aus und lindert oft Magenbeschwerden. Der gerbstoffhaltige Aufguss der Blätter wirkt lösend und harntreibend. Die dritte Gruppe der als WSD-Abzeichen dargestellten Heilkräuter sollen in einem andern Aufsatz besprochen werden.

kommen der Mitglieder- und Nichtmitglieder-Versicherung ist 1.586.057,80 für 271.921 Tiere mit einer Versicherungssumme von über achtzig Millionen Reichsmark. Die Kapital-Anlagen und Guthaben bei Banken sind auf über eine Million Reichsmark angewachsen. Den Rücklagen für die Mitglieder-(Zerlebens)-Versicherung und die Nichtmitglieder-Versicherung wurden bedeutende Beträge zugeführt.

**Korrekturen.** Feldberg. Unteroffizier Klaus Bergmann wurde zum Feldwebel befördert.

**Widmung.** Tagung der Politischen Leiter. Dienstagabend versammelten sich die Politischen Leiter der Ortsgruppe Widrum im Saale Hinrichs zu einer Arbeitsbesprechung. Zur großen Freude aller Anwesenden nahm auch Kreisleiter Ewerim daran teil. Der stellvertretende Ortsgruppenleiter Sedemann eröffnete den Abend und brachte Wünsche vor, die unsern Ortsgruppenbereich angehen. Der Kreisleiter hatte verschiedene Fragen und hatte in einigen Punkten nähere Unternehmung zu. In seinem Schlusswort umriß er in großen Zügen die Größe unserer Zeit und wies in die bedeutungsvolle Zukunft unseres Volkes.



Bei der 7. Reichsstraßenfammlung am 29. und 30. März werden 20 verschiedene deutsche Heilpflanzen, die von der Kunstblumenindustrie Sebnitz hergestellt wurden, durch Angehörige der DAF, zum Verkauf angeboten. (WSD)

## Oldenburgische Landesbank AG.

### Wieder fünf vom Hundert Gewinnanteil

Die Oldenburgische Landesbank AG., Oldenburg i. O., berichtet über einen befriedigenden Verlauf des Geschäftsjahres 1940. Das Jahr fand im Zeichen zunehmender Beschäftigung der Wirtschaft. Es trat eine Verlagerung des Geschäftssinns ein. Der Rückgang der Debitoren und die beträchtliche Zunahme der Kreditoren führten zwangsläufig zu vermehrter Anlage in Reichsschatzangelegungen und Wertpapieren. Die Senkung der Zinssätze für Ausleihungen konnte durch die Ausweitung des Geschäftsumfanges, durch Senkung der Guthabenszinsen und durch Ermäßigung der Unkosten ausgeglichen werden.

Die Gewinne und Verlustrechnung verzeichnet Erträge aus Zinsen, Wechsel, Effekten, Sorten und Kupons von 1,95 (1,68) Millionen Reichsmark. Provisionen erbrachten 0,82 (1,05) Millionen Reichsmark. Nach Abzug der Aufwendungen, darunter Abschreibungen in Höhe von 0,10 (0,09) Millionen Reichsmark, verbleibt einschließlich Vortrag aus dem Vorjahre ein Reingewinn von 241,207 (240,247) Reichsmark. Hierzu aus dem Gewinnanteil von wieder fünf vom Hundert vorgehalten. Zum Vortrag auf neue Rechnung verbleiben 17,298 (16,344) Reichsmark.

In der Bilanz wird die Barreserve mit 2,61 (2,92) Millionen Reichsmark ausgewiesen. Schicks betragen 0,22 (0,46) Wechsel, 2,95 (6,00) und Schatzpapiere sowie unverzinsliche Schatzangelegungen des Reiches und der Länder 54,19 (23,60) Millionen Reichsmark. Eigene Wertpapiere werden mit 7,99 (2,97) Millionen Reichsmark ausgewiesen. Den geleisteten Anlagebedarf der Kreditwirtschaft konnte die Bank durch Abzug von verzinslichen Wertpapieren vollständig befriedigen. Kurzfristige Forderungen um zweifelhafte Rendite und Liquidität gegen Kreditinstitute liegen auf 12,52 (10,79). Borschlüsse auf verbriefte oder eingeleagerte Waren haben sich auf 0,22 (0,12) erhöht. Schuldner werden mit 26,98 (32,06) und Spottkassen, Grund- und Rentenschulden mit 3,24 (3,12) ausgewiesen. Beteiligungen unverändert 0,44, Grundstücke und Gebäude 1,43 (1,67) Millionen Reichsmark. Unter Passiva erscheinen Guthäber mit 44,95 (30,52) und Spareinlagen mit 63,49 (46,88). Stammkapital unverändert 4,40, Rücklagen unverändert 0,81, Rückstellungen 1,25 (0,98) Millionen Reichsmark.

Im ganzen verfügte die Bank über fünfzig Mittel in Höhe von 83,97 Millionen Reichsmark gegen 46,21 Millionen Reichsmark am 31. Dezember 1939. Infolge zunehmender Beschäftigung der Wirtschaft hat die Nachfrage nach Krediten nachgelassen. Auf den einzelnen Schuldner entfällt im Durchschnitt ein Betrag von 5127 Reichsmark. Die Debitoren verteilen sich über Industrie, Handwerk, Handel, Landwirtschaft, Beamte und Angehörige, freie Berufe und sonstige. Der Gesamtumfang Betrag 248,80 (238,90) Millionen Reichsmark. Im Jahre 1941 hat sich das Geschäft befriedigend weiter entwickelt.

## Mit Bäckerwäsche ist das so 'ne Sache,

sagt die junge Frau Vogel. Mein Mann macht sich in der Backstube wer weiß wie schmutzig und soll doch immer im Laden sauber und adrett aussehen. Im Anfang war ich ganz verzweifelt, so viel Mühe hatte ich mit den verschmutzten Anzügen. Seitdem ich aber IMI nehme, bin ich diese Sorge los. Greifen auch Sie beim Säubern der schmutzigen

Arbeitskleidung zu IMI. Ob Bäcker- oder Metzgerwäsche, ob Malerkittel, Monteurjacken oder Kesselanzüge - IMI löst schonend den größten Schmutz. Machen Sie es so: Zuerst gründlich in heißer IMI-Lauge einweichen (bei blut- und eiseibaltigen Verschmutzungen nur lauwarm!), dann in frischer IMI-Lauge kochen und gründlich spülen.



### Seife und Waschpulver braucht man nicht, wenn man IMI nimmt!

„Wahlkämpfe vorüber“

Das Konzert „Musikalische Kohortentänze“... Das wegen plötzlicher Erkrankung der Sängerin...

Die Hauptlast des Konzerts ruht jedoch auf der Sopranistin Ingrid Jensen... einer Sängerin von hervorragender künstlerischer...

Norden

Nach einmal gutgegangen. Gestern vor-mittag kam auf der Hindenburgstraße ein Schulpflichtiger Junge beim Überqueren der Straße...

Keine Wäsche hängenlassen. Trotz aller Ermahnungen kann man immer wieder beobachten, daß Wäsche zur Nachtzeit an den im Freien angehängten Leinen hängen gelassen wird...

Aufnahmepflicht. Gestern fand an unserer einjährigen Kantik anerkannten Hauschule die Aufnahmeprüfung statt. Zwanzig Schülerinnen wurden für den neuen Jahrgang aufgenommen.

Aurich

Arbeitsstätte verlassen. Gegen eine Anzeige einer Firma wurde Anzeige erstattet, da sie ihre Arbeitsstätte ohne Grund verlassen hatte.

Spezialreise. Zusehends mehr. Zwei Jugendliche waren einer Radfahrerinnen einen Sack in die Speichen und brachten dadurch die Frau zu Fall. Sie lag sich dabei einige Verletzungen zu. Augenzeugen verarbeiteten den Wurden eine gehörige Tracht Prügel.

Witwensohn. Betrunkener gefährt bei den Verkehr. Ein hart betrunkenen Mann fuhr eine Frau und zwei Kinder an. Während der Fahrt fürzte und sich Berührungen zu, kam die Frau mit dem Schrecken davon. Dagegen erlitten die Kinder Hautabwühlungen.

Witwensohn. In den Graben gesprungen. Unter Verwundung einer Harke wollte ein Einwohner einen Graben überspringen. Er hatte jedoch das Pech, daß der Stiel brach und er in den tiefen Graben geriet.

Unter dem Hohenzollern

Jugendgruppe der H.S.-Frauenabteilung heute 20 Uhr Eingangs in der W.S.-Küche, Marktstraße.
W.S.M. Mädchengruppe 4/251, Holfelder...
W.S.M. Mädchengruppe 8/251, Emden-Vorflur...
Sämtliche Mädel treten um 20.15 Uhr bei der Soffinger Schule an. (Wuch die Hlitzig-93.)

Jeder kann sich beruflich weiterbilden

Die offiziellen Berufsberatungswerke der D.V.Z. im Sommer 1941

In wenigen Wochen sind die Lehrgemeinschaften des Winterhalbjahres 1940/41 in den Berufsberatungswerken der D.V.Z. beendet. Nun sind bereits wieder die Vorbereitungen für das Sommerhalbjahr 1941 getroffen worden. In Kürze ergeht der neue Arbeitsplan, der über das Arbeitsvorhaben Aufschluß gibt. Unter dem Leitwort „Jeder macht mit — jeder kommt vorwärts“ menden sich die Berufsberatungswerke Ostfrieslands erneut an alle Schaffenden unserer Heimat. Von der Planungserichte flüchtet aber von uns füzlich bekanntgegebene Plan der Außenhandelserziehung, die die Voraussetzungen eines großzügigen Wirtschaftseinlasses im Frieden schaffen soll. Daneben aber auch allen anderen Maßnahmen des Berufsberatungswerkes die gleiche Sorgfalt und Aufmerksamkeit zugewandt. Jede einzelne wird laufend beobachtet und dafür Sorge getragen, daß nur das Beste für die berufliche Förderung der Teilnehmer eingeleitet wird.

Der Arbeitsplan des Emden Berufsberatungswerkes bringt neben verschiedenen neuen Maßnahmen erneut den für die Schaffung bekannter Lehrgänge, Förderungsmaßnahmen. Gleich zu Beginn der aufgeführten Lehrgemeinschaften fällt eine neue Maßnahme für das Bau- und Zimmerergewerbe auf, die den besonderen Erfordernissen des gegenwärtigen betrieblichen Einlasses Rechnung trägt. Sorgfältig sind die Berufsberatungswerke Maßnahmen für die Metallberufe zusammengestellt. Stufenweise kann der Teilnehmer dem Ausbildungsziel nähergeführt werden. Bereits in der Vergangenheit haben diese Lehrgemeinschaften ihren Wert bewiesen. Besonders Hin-

weis verdient das „Rechnen mit dem Rechenstab“, das ermittelnd durchgeführt wird. Auf dem Gebiete des Unterrichtswezens für Kurzkurzfahrt und Maschinenführer hat die in Emden begonnene Gemeinschaftsarbeit mit dem Ortsverein der Deutschen Stenographenschicht in der Gestaltung des Unterrichtswezens den fruchtbringenden Ausdruck gefunden. Diese Gemeinschaftsarbeit, die in den streifen Aurich und Norden ebenfalls schon länger besteht und hier in gleicher Weise ihre Erfolge gezeigt hat, wird jetzt reichhaltiger durch den Einbau der Deutschen Stenographenschicht in die Berufsberatungswerke der D.V.Z. fortgeführt. Damit sind alle Kräfte, die der Ausbildung und Förderung der schriftlichen Lebensgebiete dienen, einigartig einheitlich zusammengefaßt. Aufgabe der nächsten Zukunft ist es nun, auch diejenigen Kräfte den Lebensgemeinschaften wieder zuzuführen, die zwar die Kurzkurzfahrt kennen und im Beruf anwenden, aber sich einer Pflege und Förderung der schriftlichen Kenntnisse nicht mehr unterziehen.

Der Arbeitsplan des Emden Berufsberatungswerkes für den Sommer enthält weiter umfangreiche Maßnahmen für die Kaufmännischen Berufe, für den Geschäftsbereich und für die handwerkliche Berufe. Auch in den Kreisen Leer, Aurich, Norden und Menden-Hümmling wird im kommenden Sommer mit der gleichen Einlebensbereitschaft weitergearbeitet werden. Die in Aurich erscheinenden Arbeitspläne werden jedem die Möglichkeit seiner beruflichen Förderung aufzeigen. Daneben kann jederzeit eine Beratung durch die Kreis- und Betriebsämter erfolgen. Diese Beratung soll Feststellungen werden und jedem helfen, den richtigen Weg in der beruflichen Weiterentwicklung einzuschlagen.

Niederdeutsche Umschau

Zehnpfarrer bekam sechs Monate

Ein in Nordhorn anässiger Mann, der aus guten Verhältnissen kam, aber händig der Sacht nach Alkohol erkrankt, hatte sich vor der Strafkammer des Norddeutschen Gerichts, das in Neuenhaus saß, wegen Zehnpfarrer zu verantworten. Schon einmal war der Angeklagte wegen derselben Straftat in eine Geldstrafe gekommen. Jetzt erhielt er eine Gefängnisstrafe von sechs Monaten, die das Gericht angesichts der völlig unveränderlichen Tat des Angeklagten und mit Rücksicht auf seinen hohen Bildungsgrad als ordentlich mild bezeichnete.

Ausbrecher gefaßt

Die am 22. März 1941 aus dem Gerichtsgefängnis in Minden ausgebrochenen Gefangenen Krud und Blume haben am 23. März in Hille, Kreis Minden, einen Einbruch verübt, bei dem sie von Zivilpersonen gefangen und erkannt wurden. Eine angelegte Strafe, bestehend aus Gendarmerie- und Kriminalbeamten aus Minden und Hannover, wurde unterhülft durch einen Zeugen und mehrere Schoten eines in Hille liegenden Wehrmachtssommandos. Dieser Strafe gelang es, die beiden Ausbrecher zu stellen. Beide machten von den erbeuteten Schußwaffen Gebrauch, wodurch ein Soldat verletzt wurde. Durch einen Karabinerhieb wurde Blume kampfunfähig gemacht und konnte festgenommen werden. Der andere Ausbrecher Krud entzog sich der Festnahme dadurch, daß er sich eine Kugel in den Kopf schöß.

Vorsicht mit dem Spirituslocher

Nach sechsstägigem Krankenlager erlag ein flehigjähriger Invalide in Hannover seinen schweren Brandwunden, die der alte Mann durch das Umwerfen eines brennenden Spirituslochers beim Essenüberleiten davongetragen hatte.

Mädchen lebendig verbrannt

Die Tochter einer kaltenburger Familie (Kreis Northeim), die allein in der Woh-

nung zurückgelassen war, machte sich am Herd zu schaffen, wodurch Kleider des Kindes und Möbelside Feuer fingen und das Mädel so starke Brandwunden erlitt, daß es nach seiner Einlieferung ins Norddeutscher Krankenhaus verstarb.

Paketräuber zum Tode verurteilt

Das Sondergericht Magdeburg verurteilte in Dessau den 31 Jahre alten Walter Braunsdorf aus Dessau-Klein-Kühnau als Volksfeind zum Tode. Braunsdorf hat vom Beginn des Krieges bis Ende September 1940 fortlaufend Pakete aus Paketwagen in solchem Umfang abgeholt, daß sich nur eine Mindestgrenze feststellen ließ. Er nahm dabei was er kriegen konnte: Güte, Schner, Kleider und Kleiderstoffe, Wäsche, Fleisch und Würstchen und Utensilien. In rund vierzig Fällen hat er die Verdunehmungsmaßnahmen und die besonderen Kriegsverhältnisse ausgenützt.

Jenseits der Grenze

Dr. Conti im Haag eingetroffen

Reichsgesundheitsführer Staatssekretär Dr. Conti ist zu einem mehrtägigen Besuch in Den Haag eingetroffen.

Reichsarbeitsführer besucht die Niederlande

Auf Einladung des Reichsministers für die besetzten niederländischen Gebiete wird Reichsarbeitsführer Hierl zu einem mehrtägigen Besuch in den Niederlanden eintreffen. Er wird dabei Gelegenheit nehmen, den im Aufbau befindlichen Lagern des niederländischen Arbeitsdienstes einen Besuch abzustatten.

Wegleisenfenster als Rathaus schmückt

In N. W. Roddenbop, Gemeinde Termenten, ist ein neues Rathaus errichtet worden. In dem geschmackvoll ausgestatteten Gebäude finden Wegleisenfenster eine besondere Beachtung, die für einen ansehnlichen Beitrag erworben und im Treppenhause angebracht worden sind.

Unser Sportdienkt

Deutsche Bogenschießer gegen Schweden

Die deutsche Bog-Nationalmannschaft für den Vändertag am Sonntag in Kdnigsberg gegen Schweden mußte nochmals geteilt werden. Im Halbfinale gelang es freilicherweise an Stelle von U. ar der Deutsche Meister Baumgarten eingeleitet werden, in Freier- und Weltweitigkeit ist die Teilnahme von Meister Graf und Jyelle fraglich, beide sollen im Falle ihrer Nichtbeteiligung durch Petri (Kassel) und Raacke (Hamburg) ersetzt werden. Die Aufstellung vom Fliegen- bis zum Schwergewicht lautet: Obermaier (Köln), Seidel (Berlin), Graf (Berlin) oder Petri (Kassel), Nürnberg (Berlin), Seele (Düsseldorf) oder Raacke (Hamburg), Wepper (Dortmund), Baumgarten (Hamburg) und Stein ten Hoff (Düsseldorf).

Witzergo fordert Karl Blaho

Italiens Leichtgewichtmeister Bruno Witzergo hat den deutschen Europameister Karl Blaho (Wien) zu einem Zielflamp herausgefordert. Die Werbung ist vom italienischen Verband bereits der D.V.U. weitergeleitet worden.

Staliener in Düsseldorf

Internationale Berufsboxkämpfe sind am 14. März in Düsseldorf geplant. Im Hauptkampf soll der frühere deutsche Leichtgewichtmeister Karl We (Düsseldorf) den Staliener W. I. ar zum Gegner erhalten. er Nömer ist eine der großen italienischen Hoffnungen im Leichtgewicht. Gleichzeitig soll kein Landsmann Raß gegen einen guten deutschen Mittelgewichtler antreten.

Anderson will Eder treffen

Der schwedische Berufsboxer Carl Anderson will die Begegnung mit dem Deutschen Meister Gufan Eder. Es ist beabsichtigt, diesen Kampf am 18. April in Kopenhagen zu veranstalten.

Tandberg gegen Bärland

Nach mehrjährigem Aufenthalt in den USA ist der finnische Leichtgewichtboxer Gunnar Bärland wieder heimgekehrt. Es besteht nun in Standanischer Vortreiben der Plan, Bärland mit dem jungen Schweden Ole Tandberg zusammenzubringen. Die Verhandlungen sind bereits so weit gediehen, daß mit der erste Begegnung im Monat Mai in Göteborg mit ziemlicher Sicherheit zu rechnen ist. Der Rückkampf ist dann im Herbst in Helsinki vorgezogen.

Fünf Handballmeisterschaftsspiele

Für die erste Runde der Spielplan aufgestellt worden ist, werden am 20. April folgende fünf Spiele ausgetragen: Gruppe 1: Vörmern — Wartfeld (D.E. Vöfen). Gruppe 2: Eubendland — Olfmarf. Gruppe 3: Niederhagen — Weisfalen. Gruppe 4: Mittelrhein — Hellen und Württemberg — Eßaf.

Die siegreichen Mannschaften treten am 4. Mai in der zweiten Vorrunde gegen die am 20. April fallenden Bereichsmeister an.

Spanische Segelfliegerklub gegründet

In Huesca, an den Ausläufen des Pyrenäengebietes in Aragonien, wurde Spaniens erste Segelfliegerschule eingeweiht. Die Schule, die nach den neuesten Erfahrungen angelegt ist und mehrere deutsche Segelfliegerinnen für den Lebensbetrieb zur Verfügung hat, wurde füzlich in Betrieb genommen. Bei jeder feierlichen Erweihung sind schon über einhundert Startis erfolgt, wobei der längste Flug drei Stunden dauerte.

Starke Städteoff an Sofia

Am 30. März findet in Berlin das Fußballturnier Berlin-Sofia statt. Hierzu wollen die bulgarischen Gäste mit Ausnahme des Torwarts die gleiche Mannschatz aufweisen, die im Oktober in München im Vändertag gegen die deutsche Vändertag mit 3:7 verlor und freiseden anwesig ein ausgedehntes Spiel vorführte. Die Berliner Stadtmannschaft wird also einen sehr starken Gegner am 30. März erhalten.

Amliche Bekanntmachungen

Wiedervereinigungspolitische Anordnung

Unter dem Wiedervereinigungspolitischen Landwirts Franz Müller in Wapfelde ist die Wauk- und Klauenzeuge festgelegt worden. Zum Schutze gegen diese Geude wird hierdurch unter Hinweis auf die Wiedervereinigungspolitische Anordnung des Herrn Regierungspräsidenten in Aurich vom 20. Juli 1934 (veröffentlicht in der Sonderbeilage zu Süd 29 des Amtsblattes der Regierung zu Aurich, Jahrgang 1934) auf Grund der §§ 18 ff des Wiedervereinigungsgesetzes vom 26. Juni 1909 (RGBl. S. 518) folgendes bestimmt:

I. Sperrgebiet:

Das Gebiet mit den dazugehörigen Ländereien wird als Sperrgebiet erklärt.

Für das Sperrgebiet gelten die in meiner Wiedervereinigungspolitischen Anordnung vom 20. 2. 1941 (veröffentlicht in der D.V.Z. und im Ostfriesischen Kurier Nr. 44) unter I angeordneten Vorschriften.

II. Strafbestimmungen.

Zumüberhandlungen gegen die vorstehenden Bestimmungen werden auf Grund der §§ 74 bis 76 des Wiedervereinigungsgesetzes bestraft.

Norden, den 26. März 1941. Der Landrat.

Zu kaufen gesucht

Zu kaufen gesucht April und Mai fallende

Rühe und Kinder

bei sofortiger Abnahme. Anmeldungen erbeten bei Gastwirt Fuß, Aurich, am Pferdemarkt. Fernruf Aurich Nr. 372.

Blumentrippe

anzulassen gesucht. Schriftliche Angebote unter E 1382 an die D.V.Z., Emden.

Anhänger

für Personenwagen mit oder ohne Bereifung zu kaufen gesucht. Schr. Angebote unter E 1381 an die D.V.Z., Emden.

Zu kaufen gesucht ein guter

BR-Wagen. DRW. benutzg. Gerh. Heimann, Wiesmoor, Fernruf 50.

Wohnungen

Wir suchen für einige unserer Angehörigen

gut möbl. Zimmer

Angeb. mit Preisangabe an Norddeutsche Emden.

2-3-Zimmer-Wohnung

möglichst mit Bad (aber nicht Bedingung), für sofort oder zum 1. April gesucht. Schr. Angebote unter A 155 an die D.V.Z., Aurich.

Zimmer mit 3 Betten

Nähe Thobold, zu Anfang April gesucht. Schr. Ang. u. A 162 an die D.V.Z., Norden.

2 leere ionnige Zimmer

an älteren Herrn oder Dame ohne Anhang zu vermieten. Zu erfragen unter Nr. 96 bei der D.V.Z., Emden.

Möbl. Zimmer

mit Kochgelegenheit an Ehepaar zu vermieten. Die Frau muß sämtliche Hausarbeiten mit übernehmen. Emden, Hoffstraße 151.

1 Etude und 3 Kammern

in Aurich ab 1. 4. 1941 an alleinstehende Person zu vermieten. Schr. Angebote unter A 152 an die D.V.Z., Aurich

Wohnung

Auf sofort in Emden oder Umgebung eine Wohnung gesucht. Schr. Angebote unter A 157 an die D.V.Z., Aurich.

Unterricht

Wer erteilt berufstät. Mädel Unterricht in Physik und Chemie? Schr. Angebote unter A 154 an die D.V.Z., Aurich.

Dauer-Feuerzeug

D. R. G. M. (Westentaschenformal) Spendet ab 3 Mon. Feuer bei allem. Auflösung. Funktioniert ideallos. Unverwundlich im Gebrauch. Stück 95 Pf. Mit dazugehörigem Sortiment Brandstoff u. Feuerstein RM 1.50, 5 Stück RM 7.— und Porto gegen Nachnahme. Ernst Weber, Langenscheidt/Sp.

Verloren

Brauner Lederjoppengürtel auf dem Marktplat in Emden verloren. Die Täter, die sich den Gürtel widerrechtlich angeeignet haben, sind erkannt und werden bestraft, denselben diese Woche zurückzugeben. Näheres zu erfragen bei der D.V.Z., Emden.

Am 25. März

Fremband verloren

Der Finger wird gebeten, dasselbe gegen Belohnung abzugeben bei Frau Baffer Wwe., Emden Wilhelmstraße 85.

Zu vermieten

Fabrikat „Weserhütte“ mit Dieselmotor, betriebsfertig in Aurich mit Maschinisten. Ferner eine

Eimer-Saager

Diellokomotive, 16 PS. Schriftl. Angebote unter A 153 an die D.V.Z., Aurich.

Stellen-Gesuche

29jähriges Mädchen sucht zum 1. Mai Stellung als

Gaushälterin

in freundlichem Gaushalt. St. Landwirtschaftl. benutzg. Schriftliche Angebote erbeten unter E 1380 an die D.V.Z., Emden.

Pachtungen

8-Tonnen-Vindner-Anhänger zu verpachten. Gebühr: Deppermann, Nord-Dunnum.

Vermieter erbeten in die

Zu vermieten

Zu vermieten

# Die Mundharmonika aus der Heimat

Erzählung von Max Schmeidler

Proben im Musikwinkel sah ein blondes Mädel gerade am Kaufprecher, als im Wehrmachtsmusikregiment vorüberzog. Die Musikanten, die in drei Hundert hunderttausend Mundharmonikas für unsere Gefolgshäuser in Norwegen, als die blonde Gustel das härt, schmunzelte sie, denn sie war die Tochter jenes Fabrikanten L. und hatte selbst die Mundharmonika verpackt, die nach Norwegen geschickt werden sollten. Zu ihrer Schwester aber sprach sie: „Wer wird sie wohl bekommen?“

„Wer — wen?“ wollte die wissen.  
„Na, ein Soldat die eine Mundharmonika!“  
„Eine? Hundert Duzend sind ja fünfzigtausend Stück!“  
„Aber es ist eine dabei, die ist eine besondere!“  
„Juweliere?“  
„Sag ich nicht.“  
„Sag's doch.“  
„Nein, — sonst geht der Zauber verloren.“  
„Hast du ihn hineingelegt?“

Die Gustel machte nur eine abwehrende Handbewegung und ging, verstimmt lachend, hinaus. Die Schwester gerieb sich den Kopf nun auch nicht weiter — sie würde es schon noch erfahren.  
Und die gespendeten Harmonikas kamen in Norwegen an und wurden gemessenhaft verteilt. „Wer kann schon Harmonika blasen?“ wurde gefragt. Und die Instrumente kamen an solche Soldaten, die sich auf die Frage hin meldeten. Und doch war für jeden, den es traf, ein schöner Zufall dabei.

Im meisten für einen aus dem Geerland, der auch zu den glücklichen Empfängern gehörte. Eine Mundharmonika, die darnach schon lange kein Spiel mehr hören konnte, wurde ihm zum Geschenk bereitet, und das Spielzeug, das sich doch auch auf und zu selbst, hilft es befehligen. — Unter Geerland ging in sein Quartier, zog gleich seine neue Freundin hervor, las, was auf der Umhüllung stand: L... in 3...  
„Et, das ist ja im Musikwinkel, nicht weit von meiner Heimat also! — Bei den Leuten müßte man sich bedanken. Er legte die Harmonika mit einer gewissen Freilichkeit an den Mund, und schon klang der Geerland'sche Marsch durch den Raum: Tätterä... tätterä... tätterä... tätterä! — Von L bis 3 konnte er ihn zu seiner Freude noch „herunterzählen.“

Aber als der Marsch zu Ende gespielt war, nahm der Soldat doch das Instrument her und fing an, an ihm herumzusuchen — da war doch, während er spielte, immer ein hoher Ton ausgefallen. Woran mochte das gelegen haben?

**ROTBART KLINGEN**  
Gut rasiert - gut geklumpt!

Er suchte, welcher Ton es gewesen war. Richtig! Hier dieses Stimmglied war ja verfloppelt! Er angelte einen Heften, welchen, sein zulängst empfangenes Papierstück heraus, breitete ihn vor sich aus und las darauf — auf der einen Seite: „Einen schönen Gruß aus der Heimat!“ Und auf der andern Seite: „Gustel L... in 3...“

Da mußte sich der Soldat vor freudigem Schrei hinsetzen über dieses Lebenszeichen aus der ferneren Heimat. „Das ist gut“, dachte er; „gerade mir muß die Harmonika mit der schönen Widmung in die Hände kommen! An mich muß sie gelangen, der ich auch da droben hier komme!“ — Wie mag die Gustel wohl ausgehen? Blond? Schwarz? Braun? Groß? Klein? Und ob sie schon „Einen“ hat? — Na, das alles werden wir schon herausbringen; ich muß ihr natürlich nun bald schreiben und mich bedanken!

Er blieb und blieb auf seiner Harmonika, bis der neue Dienst seinem Konzert ein Ende machte.

Aber ehe er dazu kam, den beabsichtigten Dankbrief zu schreiben, führte ihn seine Pflicht noch weiter nach dem Norden hinauf und in neue Kämpfe hinein, die das kleine Erlebnis mit der Harmonika in den Hintergrund seines Bewußtseins drängten. — Aber ganz darauf vergessen hätte er doch nicht, und als er eines Tages zufällig in seiner Geburtsstadt wieder vorbeifuhr, das er damals vorgeritten hineingekommen hatte, da fiel ihm seine Unteralltags-tasche aus dem Sattel, und er beschloß, baldigst das Verhängnis nachzuholen. Aber der Brief kam auch diesmal nicht zustande; denn der Soldat bekam, nach so vielen harten Kämpfen und so langem Fernsein von der Heimat, plötzlich Urlaub, und da kam ihm der Gedanke: Zu wirt ich auf der Heimfahrt in 3, durch das da ja einmal fahren muß, die Reise unterbrechen und sich persönlich für die Mundharmonika und das Zettelchen bedanken, um dann am nächsten Tag weiterzufahren. Gedacht — getan!

Die blonde Gustel aber? Die hatte unterdessen gewartet und gewartet, daß sich der

## Erzählte Kleinigkeiten

Der General Manteln war seit seines Lebens befreundet, die Fremdwörter in der Armee auszumeren. Wo er konnte, erzog er Offiziere und Mannschaften dazu, sich beiführender Ausdrücke zu bedienen und pflegte immer wieder, auf die Schönheit und Klarheit der eigenen Muttersprache hinzuweisen.

Einmal waren neue Rekruten einbezogen worden. Der General beauftragte die Männer, fragte nach diesem und jenem und blieb endlich vor einem der Neuen stehen.

„Was sind Sie im Zivilberuf?“

„Haarzubereiter, Exzellenz!“

„Gut, mein Sohn!“ freute sich der General und wandte sich an sein Gefolge: „Hier haben Sie den Beweis, meine Herren, wie durch einfache Art Fremdwörter die deutsche Ausdrucksweise erleichtert, Haarzubereiter, statt das nicht bedeutend klarer und verständlicher als das ungeschickte „Exzellenz“.“

Zuführendes Kopfnicken des Gefolges. Der General wandte sich abermals an den Mann:

„Und wo, mein Sohn, haben Sie zuletzt Ihre Gewerbe ausgeübt?“

„In einer Binselfabrik in Aalen!“ kam die erwartete Antwort.

Empfänger ihres Zauberbriefchens werden sollte; aber als nichts erfolgte, tags, ja, wochenlang nichts, da erzählte sie endlich ihrer Schwester, wie sie das Schicksal habe herausfinden wollen, wie dieses aber nicht im geringsten darauf reagiert habe. — „Ach, wer weiß“, hatte die gemeint, „warte nur noch ab!“

Und so geschah es denn, daß einmal gegen Abend ein unbefannter Feldgrauer am Haus der Firma Gebr. L. anklopfte und Fräulein Gustel sprechen wünschte. Ein freudiger Schrei überfiel sie, als sie der kommenden Person nach ihr fragen hörte — und wie schmunzelte er war! Er mußte natürlich die Nacht über in ihrem Elternhaus bleiben, und sie bedauerten beide, daß er schon am nächsten Morgen weiterfahren mußte. Nur das Nötigste hatten sie einander erzählen können; aber zu einer eingehenderen Aussprache war es in Gegenwart der Eltern und Geschwister nicht gekommen; nur mit Blicken hatten sie einander sagen können, daß sie einander gefielen — ja, noch mehr! Der Soldat reiste also ab, und die Gustel schickte hier zu Ende sein. Aber sie ist es noch nicht.

Als nämlich der Urlaub zu Ende war, erliefen auf dem Hinweg zur Front der Soldat noch einmal im Hause des Fabrikanten, — diesmal unter dem Vorwand, er wolle für sich und seine Kameraden noch einige Mundharmoniken mit an die Front nehmen; und es war auch nicht, daß er nicht schon am gleichen Tage wieder nach Norwegen mit der blonde Gustel einen Ausflug auf Schneeschuhen in ihre heimatlichen Berge und Wälder unternahm. Durch die verschneiten Wälder zogen sie dahin, bis sie zum Alpbach kamen. Da fanden sie und schauten — sie dahin in ihre, er dorthin in seine Heimat, die ja von der ihren nun nicht mehr durch Grenzpfähle getrennt war. Und dort oben, das er nicht schon der Heimat hat der Suche die bedeutungsvolle Frage an die Gustel gestellt, und hat eine bedeutungsvolle Antwort von ihr erhalten.

Nun ist er wieder oben im hohen Norden, aber das Briefschreiben ist doch eine schöne Entfindung, besonders für Liebesleute. Und der Krieg wird ja auch einmal zu Ende sein, und dann wird alles gut werden, was die blonde Gustel mit ihrer Harmonika „angezettelt“ hat!

## Erzählte Kleinigkeiten

Bei dem Hilarobersten von Trend meldete sich eines Tages einer seiner Soldaten und bat um die Erlaubnis, seine Liebste heiraten zu dürfen.

Es wurde damals nicht gern gelehrt, daß die Soldaten sich Frauen nehmen wohl nach der Meinung war, daß die Heirateten schlechte Soldaten seien. Also lehnte auch der Oberst die Erlaubnis ab mit den Worten:

„Du magst zunächst einmal ein Jahr lang überlegen, ob du es wirklich ernst meinst mit dem Mädel. Sollte das der Fall sein, dann frage nach einem Jahr nochmals nach!“

Genau nach Jahresfrist trat der Hilar seine Bitte erneut vor. Der Oberst kaunte, denn ein derartiger Fall von Treue war ihm bei den Soldaten noch nicht vorgekommen. Er gab dem auch Ausdrück:

„Weil deine Liebe so ausdauernd gewesen ist, sollst du deine Braut haben. Und hier hast du als Hochzeitsgeld noch einen Dukaten zum Lohn für deine Treue!“

Der Hilar dankte und bemerkte dann:

„Wenn ich es sagen darf und der Herr Oberst nicht böse sind: Es ist jetzt auch eine andere als im vorigen Jahr!“



Hentersieg in Nürnberg. Rudolf Schneider.

## Ludwig Finckh — 65 Jahre alt

Dr. Ludwig Finckh, Dichter, Arzt und Sippenschriftsteller, hat am 21. März sein 65. Lebensjahr vollendet.

Besonders sind es die Belange des deutschen Volkstums, die diesem Dichterstark am Herzen liegen. Von seinem schwäbischen Land ausgehend, hat er allmählich die ganze deutsche Erde mit seiner Liebe umspannt. Seine didaktischen Schöpfungen sind alle Denkmal seiner Heimatliebe; sie wurzeln in seiner alten Vaterstadt Reutlingen oder auf der benachbarten Alb oder in seiner späteren Lebens- und Wirkungsstätte am Bodensee. Aber sie gehören alle dem größeren, dem ganzen Deutschland an, gerade weil sie so tief im Vaterboden stehen. Auch hiermit ist Ludwig Finckhs Wirksamkeit und Bedeutung — außer seiner ärztlichen Tätigkeit — keineswegs erschöpft. Dem Volkstum diente er auch durch sein zahlloses, warmherziges Eintreten für Völkerverständnis und Sippennähe. Und wie immer bei diesem Dichterstark, wuchs auch hier seine reiche schriftstellerische Tätigkeit aus unmittelbarer praktischer Arbeit — für die eigene, die Finckhenschen — hervor; diese Schriften sind den antipendenden Teilen wie „Heilige Ahnenhaft“, „Das deutsche Ahnenbuch“, „Der Ahnenring“, „Das Völkertum“ und namentlich das große „Haus- und Ahnenbuch“.

Auf ein reiches Lebenswerk darf Ludwig Finckh zurückblicken. Schweres Leid hat den Dichter heimlich ergriffen, aber härter war immer sein Lebenswill. Mit Freude und Erfolg ist ihm hundertfünfundsechzigjährig in reichem Maße von seinem Volke gekant worden!

... auch ihr hilft Nivea die Haut wirksam zu schützen. Mit Nivea gepflegte Haut bleibt glatt und geschmeidig.

## Augenarzt Dr. Grundt

Roman von Wolf Krohmbach  
Copyright by Aufwärts-Verlag Berlin

40. Fortsetzung

„Matthias!“ schrie sie — und es war vor ein Wimmern, nur ein aus Angst und Verzweiflung geforderter Laut, der kaum ihrem Munde erwies, schon verhallt war. „Matthias!“  
„Seht, ich bin hier. Warte!“  
„Seht, ich bin hier!“  
„Seht, ich bin hier!“

Er stand und starrte die Gestalt an, die da auf ihn zueilte an kam.  
Eine schlafte, zarte Gestalt, aus tausend Gedanken ihm vertraut, in Klästen stummer Qual immer wieder zu ihm kommend...  
Renate stand vor ihm und sah ihn an.  
„Matthias!“

Er spürte plötzlich ihre Hand in der seinen, sah ihren Blick auf sich gerichtet, diesen Blick aus klaren, schönen Augen, den er ihr wiedergab!  
Er wollte sprechen und konnte nicht. Er fühlte, etwas zu sagen, das tief in ihm verflochten lag, von dem sie — je vor allem nichts ahnen durfte!

„Matthias!“, hörte er sie sprechen — und er trat den Laut ihrer Stimme, wie ein Verdurender den ersten Tropfen Wasser trinkt.  
Er sah, wie ihre Hände sich hoben und auf seine Schultern legten.  
„Matthias, du müßt hierbleiben... bei mir... du darfst nicht mehr fortgehen...“  
Er trat einen Schritt zurück, daß ihre Hände abfielen von ihm.

„Warum laßt du mir das, Renate?“  
„Nach und nach klang seine Stimme. „Ich... ich bin nicht aus Berlin fortgegangen, damit du mich nachkommst! Ich...“  
Er blinzelte sie an und hätte aufschreien mögen, als er ein Lächeln auf ihrem Munde sah, ein kleines hilfloses Lächeln, das wie etwas Verzweifeltes zu ihm kam, um von ihm aufgenommen zu werden.

„Matthias, ich liebe dich...“  
Da hörte er. Es war ihm unmöglich, sie weiterprechen zu lassen.  
„Das ist nicht wahr, Renate! Hierum belügst du mich? Sieh mich an! Sie hier, dies Gesicht

... diese... diese Frage! Das ist kein Gesicht, das man lieben kann!“  
Sie stand vor ihm, ein Zittern überzog ihre schlafte Gestalt.  
„Ich liebe dich, Matthias!“  
„Hammelte sie nur, als würde sie nichts sonst zu sagen.“

„Ich habe gesehnt, daß du mir das einmal sagen würdest, wenn wir uns wiedersehen! Was ja nicht erlösen, daß es nicht ist, was dich bringt, bei mir bleiben zu wollen... daß du aus Dankbarkeit bei mir bleiben zu müssen glaubst, weil ich... weil ich dir dein Augenlicht wiedergeb! Eine Frau hat mich verlassen, weil sie meine Hilflosigkeit nicht mehr ertragen konnte. Ich weiß, du würdest das nie tun... du würdest eher innerlich sterben, als ausgeben, daß es nicht ist, was dich an meiner Seite bleiben läßt! Und darum bin ich gegangen!“

„Weiß, wie der Schnee auf den Höhen der Berge, leuchtete ihr schmales Gesicht.“  
„Matthias, ich möchte nicht einen Tag mehr leben ohne dich! Jeder Tag, seitdem du mich verließest, war nichts weiter als ein Warten auf dich!“

Ein Stöhnen quoll aus seiner Brust.  
„Matthias!“  
„Es klang wie ein Schrei, der ihn verstummeln ließ.“  
Sie war näher gekommen und stand nun wieder nicht vor ihm. Er sah ihre Augen, die schon waren wie alles an ihr.

„Matthias, ich habe dich nicht gebeten, mich lebend zu machen!“  
„Matthias, ich habe dich nicht gebeten, mich lebend zu machen!“  
„Matthias, ich habe dich nicht gebeten, mich lebend zu machen!“  
„Matthias, ich habe dich nicht gebeten, mich lebend zu machen!“

„Matthias, ich habe dich nicht gebeten, mich lebend zu machen!“  
„Matthias, ich habe dich nicht gebeten, mich lebend zu machen!“  
„Matthias, ich habe dich nicht gebeten, mich lebend zu machen!“  
„Matthias, ich habe dich nicht gebeten, mich lebend zu machen!“

„Matthias, ich habe dich nicht gebeten, mich lebend zu machen!“  
„Matthias, ich habe dich nicht gebeten, mich lebend zu machen!“  
„Matthias, ich habe dich nicht gebeten, mich lebend zu machen!“  
„Matthias, ich habe dich nicht gebeten, mich lebend zu machen!“

Hilflosigkeit würde deine Blindheit ausfüllen mit einem Blide, das unerträglich werden würde mit der Zeit! Ich muß dich jetzt allein, Renate...“  
Er hand nach einem Augenblick zitternd. Wachte sich dann sah ab. Ging plötzlich weiter, mit langen, schnellen Schritten.  
Renate vermochte nicht zu sprechen. Im ihren Mund aufte es heftig. Sie verpürte ein Würgen in der Kehle.

Ein Ausdruck völliger Hoffnungslosigkeit lag über ihrem Gesicht. Ihr Blick irrte ihm nach. Nur verschämten sah sie die Konturen seiner Gestalt. Immer größer wurde der Abstand zwischen ihnen. Jetzt verstand er vollends aus dem Blickfeld; der Weg mochte dort hinten sein Ziel zu machen. Die Hände und Berge vor ihr schienen auf sie herabkommen zu wollen.

„Ich muß allein...“ hatte er gesagt. Unwillkürlich wiederholte Renate seine Worte. Eine unendliche Müdigkeit nahm ihr jede Kraft zu weiterem Denken, zu weiterem Kampf. Langsam bewegte sie sich weiter, ohne Ziel...  
Matthias Grundt sah den feingigen Weg unter seinen Füßen wie eine Warte. Nur nicht schwach werden jetzt. Nur nicht verlängern das Grauen des Augenbids — den Abschied von Renate. Weiter, nur weiter. Bald mußte er den Gattin von Kreuz erreichen, wo er den Bergführer für sein Vorhaben zu gewinnen hoffte. Zu dem Aufstieg in die Berge, ins Ungeheure.

Ausstößen alle Gedanken, alle Empfindungen, alles Weh — alles! Das war jetzt sein einziger Wunsch. Es tat ihm wohl, im Gattin nur wenige Menschen anzutreffen. Der Bergführer sah allein an seinem Tisch in der Ede. Matthias Grundt setzte sich zu ihm. Noch einmal verlorste der Bergführer, ihn abzubringen vom dem Wagnis.

„Die Lawinen, Herr. Überlegen Sie es.“  
Matthias Grundt hatte nichts mehr zu überlegen. Er beharrte bedingungslos auf seinem Plan. Spielte schließlich auf den Mut des anderen an.

„Da erwachte bei jenem der Bergführer, „Am Ende — mir soll's recht sein. Feig bin ich nicht.“  
Sie wurden nun rasch einig. Eine große Tour legten sie fest. Und während der Bergführer noch weiter sprach von stelen Felswänden, sah Matthias schon den Aufstieg vor sich wie das Wagnis.

bern in eine neue Welt. In eine schweigende, erlösende Welt.  
Renate begriff das Geschehen nicht!  
Matthias floh vor ihr? Was er in diesen Wochen der Trennung zwischen ihnen beiden aufreichte, sollte härter sein als ihre Liebe?  
Sie raffte sich auf und folgte der Richtung, in der er verschwunden war. Zaumelte vorwärts, blieb wieder stehen und sah ratlos die Felswand an...  
Und plötzlich überfiel es sie. Ein hemmungsloses Weinen erschütterte ihren Körper, ein Krampf schüttelte sie.

Es war ein lautloses Weinen, gegen das sich irgend etwas in ihr wehrte, ohne es jedoch verhindern zu können.  
Sie wußte nicht, wie lange sie hier am Hang stand.  
Dunkelheit umgab sie, als sie sich mit vor Schwäche bebenden Knien zur Straße zurücktafelte. Weiter unten leuchteten einige verlorene matte Schimmer. Das muß Kreuz sein. Renate wandte sich der entgegengesetzten Seite zu. Von dort war Matthias gekommen. Dort mußte irgendwo der Bergbauernhof liegen, in dem er wohnte.

Nacht lag über den Bergen. Wie ferne, fieber-schimmernde Finzen eines Märchenstoffes grühten die Gipfel des Mangalglöbliches herüber.  
Dunkel und drohend stieg zu ihrer Linken die Felswand auf.  
Renate wußte nicht, wie lange sie so durch die Nacht schritt. Ihr Weinen war verstummt. Aber aus diesem Weinen war es wie neue Kraft über sie gekommen. Sie würde hier auf Matthias warten, bis er kam.

„Ich nicht diene ich als Begleiter. Wenige Minuten später stand sie vor einer Tür.  
Ein Hund bellte.  
Ein Mann kam heraus, groß, hager, mit vertümmertem Gesicht.  
„Sag sie mir, was du willst.“  
„Was abt?“  
„Ich möchte zu Doktor Grundt, der bei Ihnen wohnt!“  
„Er ist net da!“  
„So warte ich, bis er kommt!“  
„Er ist hier eintreten. Definete eine Tür links. „Das ist sie! Stuben... wann Sie da warten wollen!“  
Renate dankte.

(Fortsetzung folgt).

# Aus der Heimat Matsukos



Der Fuji-Jama, der heilige Berg Japans, das Sinnbild der Heimat, unendlich oft von Malern und Dichtern verherrlicht.

## Japans Weg

Es Amerika glaubte, in Englands Fußstapfen zu gehen, als er 1852 Japan zwang, sich dem Handel mit den modernen Mächten zu öffnen. Mehr als 200 Jahre hindurch hatten die Söhne der Sonne ihr Land vor den zudringlichen Europäern gesperrt. Der Verkehr mit der Welt war vollkommen unterbunden; denn den Japanern war es verboten, überseeische Schiffe zu bauen. Bis eine amerikanische Flotte vor Jedo er schien und gewaltsam die Öffnung der Häfen erzwang. Wie England nach dem Opiumkrieg ein willfähiges Objekt brutaler Ausbeutung fand, so meinte Amerika, Japan für sich gewinnen zu können: Japan ein zweites China, ein zweites Indien! — Es ist ganz anders gekommen. Durch den Weltfrieden des Kaiserhauses liierte sich Japan nicht willenslos aus. In der unerhörten kurzen Zeit noch nicht eines halben Jahrhunderts, mit einem beispiel-

den Jahren Heer, Flotte und Luftwaffe von jeder Bindung frei gemacht. Unterdessen aber wuchs Japans Volk in knapp einem Jahrhundert von 30 auf 70 Millionen Menschen; damit erlebte es eine beispiellose Raumeuge, die zu überwinden die Welt das Inienland hinderte. Japan ist der Feind einer auf ihren Reichtümern ausruhenden Welt.



Der wichtigste Hafen Japans ist Kobe. In ihm werden sämtliche Arten von Ausfußgütern umgeschlagen. (6 Aufnahmen: Tschira)



Der Stolz der japanischen Mutter sind ihre Kinder. Meist werden sie zu allen Besorgungen mitgenommen.

losen Fleiß, einer nicht geahnten Gelehrigkeit hat sich Japan seinen Platz nicht unter, sondern neben den Weltmächten erobert. Seine Ebenbürtigkeit erweist sich in dem Siege über China in den neunziger Jahren, in dem überraschenden siegreichen Kampfe gegen die damals größte Militärmacht Rußland 1905. Eben noch verachtet, wird es für England der geachtete Bundesgenosse, der während des Weltkrieges Hüter Englisch-Italiens sein darf, um nach diesem Dienste von England 1922 gegenüber den Vereinigten Staaten verraten zu werden. In diesem Augenblick aber, in dem England und Amerika sich finden, weiß Japan, daß es sich eines Tages um seiner Existenz willen, seiner Freiheit willen zu wehren haben wird. Japan will nicht Kolonialvolk sein, also muß es eines Tages kämpfen.

Und so hebt in den Jahren danach das mächtige Ringen Japans um seine Unabhängigkeit an. Nach einmal geht es in der modernen Welt zur Schule. Japan wird nicht nur das fleißigste Bauernvolk der Erde, Japan schafft sich mit dem, was die Welt es lehrt, auch eine moderne Industrie, deren Erzeugnisse auf den Märkten der Welt erscheinen. Und neben die wirtschaftliche stellt es die militärische Rüstung. Noch 1922 in einem Abkommen bewußt von Amerika und England zurückgelassen, hat es sich in den folgen-



Morgenandacht japanischer Schüler. In stummer Verehrung verneigen sie sich vor dem Symbol ihres Herrschers.



Das Meer ist Japans Weg in die Welt. Ein Segler im sogenannten Binnenlandmeer, zwischen Kobe und Nagasaki.

Nicht einmal das Land Aufrasten, in dem jeder Einwohner über mehr als einen Quadratmeter Boden verfügt, erlaube die Zuwanderung von Japanern! — Unterdessen erlebte Japan bei wachsender Bevölkerung bei steigendem Bedarf an Rohstoffen aller Art zur Ernährung des Volkes, zur Bekleidung seiner Menschen schäbige Not! Raum- und Rohstoffmangel bestimmten Japans Schicksal. Als der Japandiktator Japan dann hinübergriff ins weite Mandchurien, war die Antwort des Völkerbundes ein Protest, ein Boykott! Damals war der heutige Außenminister Matsuoka der Mann, der Japan aus Genf herausführte, ohne daß er wußte, ob Japan dabei seinem Entschluß folgen würde. Japan stand damals wie ein Mann hinter Matsuoka. Aus Raum, aus Rohstoffnot, aus Protest dagegen, daß Mächte, die in Amerika, in aller Welt übergenug besitzen, in Japans Welt und in Asien ihm Raum und Rohstoffe vorenthalten wollten, nur um des Gewinnes und des Besitzes willen, ist Japans Großartigkeit zu verstehen. Vor seinen Toren liegt freies Land auf den Inseln des Pazifiks, auf dem festlande China liegen die lebenswichtigen Rohstoffe. Aber nach dem Willen Englands und Americas soll Japan zugrunde



Geishas bei ihrem nachmittäglichen Straßenbummel

gehen im Anblick leerer, der Menschen harrender Kiefer. Es ist das gleiche Schicksal, das das ferne Japan an die Seite des sich entwickelnden Europas zwang!

Aber man würde Japan nicht verstehen, wenn man nur das kämpfende und krebende Japan schildern würde. Die letzten Quellen zu dem überwältigenden, fast zwanzigjährigen Freiheitskampf, den Japans Volk heute Seite an Seite mit den jungen Mächten Europas führt, liegen in Japans Stille. Da ist zumweilen die furchtsolle Verheugung vor den Gefallenen, da ist der selbstverständliche Gehorsam, die stille Unterordnung gegenüber den Alten, da ist nicht zuletzt das Fest der schnellfallenden Kirschblüte, die tägliche Zeremonie des stillen Grusses zum Kaiser hin. In allem zeigt sich darin nichts anderes, nichts Gewaltigeres als der Ausdruck einer selbstverständlichen Opferbereitschaft.

Was ist der Einzelpne? Nichts außerhalb seiner Familie, seines Volkes, außerhalb seines Staates. Ihm zu dienen ist sein Beruf in der unendlichen Kette der Familie seines Volkes, des Staates; seinen Platz auszufüllen, zu leben, zu sterben — das ist Ruhm. In der Welt des alten Europa, des lärmenden Amerika geht sich jeder durch mit der Ellenbogenrechtigkeit, die im Sieg des Einzelnen, im Untergang ganzer Völker um das Einzelgewinn willen das Größte sieht. Der held Alt-Europas, Americas ist der einsame Ritter auf dem Felde der Totengerippe, der Sieg der alten Welt ist der Tod. Aber im selbstverständlichen Opfer des Einzelnen des Volkes liegt der Geist seiner neuen Welt!

Aber das ist auch der Geist junger europäischer Völker, der Geist Deutschlands, Italiens, all derer, die bisher Opfer der Rücksichtslosigkeit wurden oder dazu ausersehen waren. Es ist der Geist, in dem sich im entscheidenden Kampf der Osten und der Westen grüßen. In der Verbundenheit dieses Geistes ist Japans Völkermittler nach Europa gekommen. Otto Buchholz